

Konzept

Erik-Wickberg-Haus
Einrichtung der Wohnungslosenhilfe



Inhaltsverzeichnis

1. Einführung

2. Erik-Wickberg-Haus

2.1 Lage und Infrastruktur

2.2 Rechtliche Grundlage und Kostenträger

2.3 Kurzbeschreibung der Einrichtung

2.4 Personenkreis und Aufnahmekriterien

2.5 Personalausstattung

3. Leistungstypen

4. Hilfeplanung

4.1 Hilfeplan

5. Beratungsmethodik und Begleitung

5.1 Krisenintervention

5.2 Individuelle Einzelfallhilfe

6. Hilfeangebote

6.1 Tagesstruktur

6.1.1 Die Begegnungsstätte „Vis à vis“

6.1.2 Freizeiten

6.1.3 Freizeitangebote

6.1.4 Selbstversorgung

6.1.5 Seelsorge

7. Partizipationsmöglichkeiten der Bewohner

7.1 Bewohnerversammlung

7.2 Beschwerdemanagement

8. Öffentlichkeitsarbeit

9. Kooperation und Vernetzung

10. Qualitätssicherung

10.1 Strukturqualität

10.1.1 Supervision

10.1.2 Teamsitzungen

10.1.3 Fort- und Weiterbildung

10.1.4 Mitarbeitervertretung

10.1.5 QM-Software

10.1.6 Qualitätshandbuch

10.2 Prozessqualität

10.3 Ergebnisqualität

11. Ausblick

Erarbeitung eines suchtherapeutischen Profils

Erweiterung der Tagesstruktur durch eine externe Werkstatt

Sanierung des Erik-Wickberg-Hauses

Anhang

Leitbild der Heilsarmee

1. Einführung

Das Erik-Wickberg-Haus befindet sich seit 1974 in christlicher Trägerschaft der Heilsarmee in Deutschland.

Die Heilsarmee, eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, ist Mitglied des Diakonischen Werkes in Deutschland. Sie ist eine internationale Bewegung und Teil der universalen christlichen Kirche.

Im Anhang finden Sie das Leitbild des Sozialwerks der Heilsarmee in Deutschland.

2. Das Erik-Wickberg-Haus

2.1 Lage und Infrastruktur

Das Erik-Wickberg-Haus befindet sich im Stadtteil Ehrenfeld im Westen Kölns mit guten Anbindungen an den öffentlichen Nahverkehr.

Zu erreichen ist die Einrichtung mit den Stadtbahnlinien U3/U4 bis zur Haltestelle Leyendecker Straße. In direkter Nähe befinden sich gute Einkaufsmöglichkeiten.

Bank- und Postgeschäfte können auf der Venloer Straße unweit des Hauses erledigt werden. Dort befinden sich auch mehrere Arztpraxen, Apotheken und in guter Erreichbarkeit das Franziskus-Krankenhaus (Subbelrather Straße).

Darüber hinaus bietet die unmittelbare Nähe zu Parkanlagen und Schwimmbad gute Freizeitmöglichkeiten. Auch die Kölner Innenstadt ist schnell und gut erreichbar.

2.2 Rechtliche Grundlage und Kostenträger

Das Erik-Wickberg-Haus ist eine stationäre Einrichtung für alleinstehende wohnungslose Männer mit besonderen sozialen Schwierigkeiten (§§ 67-69 SGB XII) im Alter von 21-65 Jahren.

Kostenträger der Einrichtung ist der Landschaftsverband Rheinland (LVR).

2.3 Kurzbeschreibung der Einrichtung

Seit Bestehen der Einrichtung Anfang der 70er Jahre, wurde das Betreuungsangebot kontinuierlich differenziert und an den unterschiedlichen Bedarf der Klientel angepasst.

Derzeit hat die Einrichtung eine Kapazität von 66 Plätzen.

Im Erik-Wickberg-Haus befinden sich 55 Einzelzimmer. Die Einrichtung verfügt zusätzlich über externe stationäre Wohnplätze: 8 Einzelappartements sowie eine Wohngemeinschaft mit 3 Plätzen in unmittelbarer Nähe.

Darüber hinaus befindet sich auf dem Grundstück eine Begegnungsstätte für Bewohner und Gäste.

2.4 Personenkreis und Aufnahmekriterien

Das Angebot des Erik-Wickberg-Hauses richtet sich an alleinstehende, wohnungslose Männer, die das 21. Lebensjahr vollendet haben und deren

Lebensverhältnisse mit stark ausgeprägten sozialen Schwierigkeiten verbunden sind, die nicht allein überwunden werden können und für die eine ambulante Hilfeleistung nicht ausreichend ist.

Die besonderen sozialen Schwierigkeiten können wie folgt beschrieben werden:

- Wohnungslosigkeit
- Verschuldung / Überschuldung
- Arbeitslosigkeit und fehlende berufliche Perspektiven
- Konflikte mit dem Gesetz
- Psychische Schwierigkeiten
- Alkohol- und/oder Drogenprobleme
- Fehlende oder problematische soziale Beziehungen
- Ungesichertes Einkommen

Wohnungslose Männer mit erheblichen körperlichen Einschränkungen, zum Beispiel Rollstuhlfahrer, können aufgrund nicht vorhandener Barrierefreiheit und dem Nichtvorhandensein eines Personenaufzugs derzeit leider nicht aufgenommen werden.

2.5 Personalausstattung

Für die vielfältigen Beratungs- und Betreuungsaufgaben steht ein multiprofessionelles Team zur Verfügung.

3. Leistungstypen

Der LVR als überörtlicher Kostenträger differenziert die Hilfen nach spezifischen Besonderheiten des jeweiligen Personenkreises und unterscheidet danach verschiedene Leistungstypen.

Im Erik-Wickberg-Haus werden Personen mit folgendem Hilfebedarf aufgenommen:

LT 30 – Hilfen für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten mit psychischen Beeinträchtigungen und/oder einer Suchtproblematik

LT 29 – Integrationshilfe für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten ohne Tagesstrukturierung

LT 28 – Hilfe für junge Erwachsene (21. bis 28. Lebensjahr) in besonderen sozialen Schwierigkeiten

4. Hilfeplanung

Die Hilfeplanung, ein standardisiertes Verfahren zur Feststellung und Überprüfung von Zielen des individuellen Falls, ist die Grundlage für den Aufbau von Unterstützungsangeboten und Maßnahmen.

Im Erik-Wickberg-Haus wird nach Festlegung der Richtlinien des Landschaftsverband Rheinland (LVR), spätestens nach vier Wochen Aufenthalt im Haus ein Hilfeplan erstellt.

4.1 Hilfeplan

Im individuellen Hilfeplan wird zusammen mit dem Klienten schriftlich festgelegt, welche Hilfen und Maßnahmen zur Überwindung der besonderen sozialen Schwierigkeiten notwendig sind und inwiefern die Klienten aktiv in die Hilfen eingebunden werden können. Die Hilfen und Maßnahmen sollen dazu dienen, nach der Wohnzeit im Erik-Wickberg-Haus ein möglichst eigenständiges Leben führen zu können. Für jeden Bewohner werden die Hilfen individuell zusammengestellt, sodass dieser eine bedarfsorientierte Unterstützung erhalten kann.

Des Weiteren wird im Hilfeplan aufgeführt, welche Ziele der Klient für den Zeitraum des Aufenthalts in der Einrichtung verfolgen möchte.

Vor Ablauf der Kostenzusage, welche in der Regel auf sechs Monate beschränkt ist, wird der Hilfeplan durch den Bezugsbetreuer fortgeschrieben, wenn sich ein weiterer Unterstützungsbedarf ermitteln lässt.

5. Beratungsmethodik und Begleitung

„Der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt!“, so lautet das Credo unserer Arbeit. Abgeleitet aus dem Leitbild des Sozialwerks der Heilsarmee in Deutschland sowie aus unserem alltäglichen Erleben der Betroffenen in unserem Haus, resultieren daraus folgende methodische Schwerpunkte:

- a) Klientenzentrierte Beratung
- b) Ressourcenorientierte Beratung
- c) Bezugssozialarbeit

Dabei verstehen wir die Arbeit des Beraters als Bindeglied zwischen dem Betroffenen und den einzelnen Fachbereichen (Arbeitsamt, Jobcenter, LVR, Psychiatrie, Stadt Köln sowie andere Anbieter sozialer Dienstleistungen).

Schwerpunkt dieser Beratungstätigkeit liegt in der Stärkung der Persönlichkeit des Betroffenen (Empowerment) im Sinne von ressourcenorientiertem Handeln.

Der Beratungsprozess muss fachlich flexibel und praxisorientiert bleiben; der Berater trägt die Verantwortung für die fachliche und kontinuierliche Betreuung in der Einrichtung.

Dieser Prozess gliedert sich in sechs Schritte:

- | | |
|---------------------|--|
| 1. Clearingphase | Aufnahmegespräche führen, Feststellung der besonderen sozialen Schwierigkeiten |
| 2. Assessment | Situations- und Bedarfsanalyse, Festschreibung im Hilfeplan |
| 3. Zielvereinbarung | Ziele entwickeln, Festschreibung im Hilfeplan |
| 4. Maßnahmenplanung | Unterstützungsangebote und Maßnahmen planen, Festschreibung im Hilfeplan |
| 5. Durchführung | Maßnahmen des Hilfeplans umsetzen |
| 6. Evaluation | Ergebnisse erfassen und bewerten in der Fortschreibung des Hilfeplans |

Bei all diesen theoretischen Hintergründen unserer Arbeit darf nicht vergessen werden, dass wir mit Menschen arbeiten, deren Aktionen und Reaktionen weder vorhergesehen werden können noch der Hilfeverlauf dem Idealfall entspricht.

5.1 Krisenintervention

Zu den Betreuungs- und Beratungsmethoden zählt auch die Intervention in akuten Lebens- und Existenzkrisen, Lebenslagen, in denen die eigene Handlungsfähigkeit - zeitlich befristet auf Grund psychosozialer Bedingtheiten - eingeschränkt ist.

Diese Form sozialpädagogischen Handelns dient der Abwendung lebensbedrohender Gefahren in unvorhersehbaren akuten Konfliktfällen. Die Einflussnahme auf die individuelle situativ geprägte Lebenslage ist in hohem Maße pädagogisch sensibel zu handhaben und bedarf einer situationsgerechten Einschätzung des Klienten und fundierten Kenntnissen über machbare Lösungsmöglichkeiten.

Darüber hinaus hat das EWH Handlungsleitlinien für Gefahren- und Krisensituationen erarbeitet, die in Form eines „Schritt für Schritt-Ratgebers“ jedem Mitarbeiter zugänglich sind.

- Drogen- und Alkoholmissbrauch
- Suizidversuch
- Körperliche Erkrankungen und Verletzungen
- Gewaltanwendungen und Sachbeschädigungen
- Starke psychische Auffälligkeiten
- Hausfriedensbruch

Jeder Mitarbeiter hat Zugang zu verschiedenen Notrufnummern und Ansprechpartnern im Notfall.

5.2 Individuelle Einzelfallhilfe

Persönliche Hilfe ist im Rahmen unserer stationären Angebote darauf ausgerichtet, die individuellen Belange des Hilfesuchenden mit seinen biographischen Bedingtheiten wahrzunehmen und durch das Angebot von Bezugspersonen eine gute Vertrauensatmosphäre entstehen zu lassen, um dadurch die vereinbarten Hilfeziele zu erreichen. Im Rahmen gemeinsamer Klienten-Fallbesprechungen wird eine ausreichende Reflexion sozialpädagogischen Handelns ermöglicht. Die mit dem Betreuer erarbeiteten Hilfeziele werden praxisnah und lösungsorientiert erörtert und umgesetzt.

6. Hilfeangebote

Die Hilfeangebote ergeben sich aus der Zusammensetzung und der persönlichen Gewichtung der besonderen sozialen Schwierigkeiten jedes einzelnen Klienten. Die Mitarbeiter des EWH haben das Ziel, jedem Klienten individuell die Hilfe zukommen zu lassen, die der Klient selbst artikuliert.

Grundsätzlich erfahren die Klienten Beratung und Unterstützung in den Bereichen: Wohnen, Arbeit, Gesundheit, Behörden, Freizeit, soziale Kontakte und Finanzen.

6.1 Tagesstruktur

Die Tagesstrukturierung ist wichtiger Bestandteil des Leistungsangebotes im Erik-Wickberg-Haus und entspringt dem Normalisierungsprinzip.

Die Gestaltung des Tages in wiederkehrende, verlässliche Tages- und Wochenabläufe bietet Sicherheit und soll die Basis für die Förderung oder den Erhalt von Fähigkeiten und Fertigkeiten bilden und außerdem Isolation und möglicher Einsamkeit, aber auch dem Konsum von Suchtmitteln entgegenwirken.

Das Erik-Wickberg-Haus bietet folgende interne Beschäftigungsmöglichkeiten für die Klienten:

- Holzarbeiten
- Metallarbeiten
- Waschküche
- Gartenarbeit
- Renovierungs- und Instandhaltungsarbeiten
- Reinigungsarbeiten
- Küchen- und Spülküchenarbeiten
- Begegnungsstätte

Hier haben die Klienten die Möglichkeit, maximal 25 Stunden pro Woche unter arbeitspädagogischer Anleitung zu arbeiten, je nach individueller Leistungs- und Belastungsfähigkeit. Sie erhalten dafür eine Aufwandsentschädigung. Insbesondere Schlüsselfertigkeiten, die auf dem ersten Arbeitsmarkt erwartet werden, wie zum Beispiel Ausdauer- und Belastungsfähigkeit, Konzentration, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit, können im Erik-Wickberg-Haus trainiert werden.

Eigeninitiative, Selbständigkeit und die Teilhabe am Arbeitsleben der Klienten werden gefördert.

6.1.1 Die Begegnungsstätte „Vis à vis“

Die Begegnungsstätte „Vis à vis“ wird unter sozialpädagogischer Anleitung von unseren Klienten geführt. Die Arbeit in der Küche, an der Theke und im Service ist Bestandteil der Tagesstruktur.

Die Begegnungsstätte steht allen Bewohnern sowie externen Gästen zur Verfügung. Gleichzeitig dient die Begegnungsstätte als Freizeittreff der Klienten aus der Einrichtung. Ein Billardtisch, ein Fußballkicker, zwei Internet-PC's und Musik laden zur Unterhaltung und gemeinschaftlichen Aktivitäten ein.

Ein großer Saal bietet die Möglichkeit, Feste zu feiern und zu Musik- und anderen Kulturinitiativen einzuladen.

6.1.2 Freizeiten

Um den Klienten gemeinschaftliches Zusammensein, Rückzug und Entspannung zu ermöglichen, führen die Sozialarbeiter des Erik-Wickberg-Hauses externe Freizeiten und Camping-Wochenenden durch. Diese Freizeiten werden gemeinsam mit den Klienten geplant. In der Regel wird eine Kombination von kulturellen, sportlichen und biblisch-interaktiven Aktivitäten angeboten.

6.1.3 Freizeitangebote

Freizeitangebote werden in den regelmäßig stattfindenden Bewohnerversammlungen je nach Interessenlage der Klienten ermittelt. Sie sind eine Form der Tagesstruktur und bieten Möglichkeiten der sozialen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die unterschiedlichen Freizeitangebote bestehen aus einer Mischung aus Sport, Kultur, Bildung und Spaß.

6.1.4 Selbstversorgung

Das Erik-Wickberg-Haus bietet seit vielen Jahren eine Vollverpflegung an. Da die Einrichtung auch viele junge Klienten aufnimmt, ist zunehmend der Wunsch nach Selbstversorgung wach geworden.

Das Erik-Wickberg-Haus möchte auch dem Wunsch nach Selbständigkeit und individueller Verköstigung nachkommen und Selbstversorgerküchen schaffen. Eine Selbstversorgerküche wurde bereits installiert. Die Klienten haben hier die Möglichkeit alltagspraktische Fertigkeiten zu erhalten und zu lernen.

6.1.5 Seelsorge

Das Erik-Wickberg-Haus als soziale Einrichtung der Heilsarmee bietet seinen Klienten, nicht nur in Not- und Krisensituationen, die Möglichkeit Seelsorge wahrzunehmen.

Die Heilsarmee ist eine Freikirche, die sich an der Bibel orientiert und auf der Grundlage des christlichen Glaubens handelt. Sie begegnet Not, Leid und Schwäche als Teil des Lebens und handelt nach dem Vorbild Jesu.

Die Heilsarmee sieht den Menschen als eine Einheit aus Geist, Seele und Leib. Sie achtet die Würde jedes Menschen und orientiert sich an den Grundwerten wie Nächstenliebe, Ehrlichkeit, Toleranz, Vertrauen und Vergebung.

7. Partizipationsmöglichkeiten der Hausbewohner

7.1 Bewohner-Versammlung

Einmal im Monat wird zu einer Bewohnerversammlung eingeladen. In dieser Versammlung werden alle Themen, Aktionen, organisatorischen Anliegen etc. besprochen, die von Seiten der Einrichtungsleitung und der weiteren Mitarbeiterschaft an die Bewohner gerichtet werden.

Auch die Bewohner haben die Möglichkeit Themen, Beschwerden, Kritik, Lob etc. anzubringen und zu äußern.

7.2 Beschwerdemanagement

Die Bewohner des Erik-Wickberg-Hauses haben außerdem die Möglichkeit, ihre Anliegen an die Einrichtungsleitung und den Sozialdienst heranzutragen. Folgende weitere Kommunikationswege können die Bewohner wählen:

- über einen „Kummerkasten“/ „Ideenkasten“ im Eingangsbereich des Hauses
- über den Kostenträger (LVR)
- über die Heilsarmee als Träger der Einrichtung

8. Öffentlichkeitsarbeit

Für das Erik-Wickberg-Haus als soziale Einrichtung ist es wichtig, in Form einer aktiven und umfassenden Öffentlichkeitsarbeit ein stabiles, seriöses und engagiertes Bild ihrer Arbeit nach außen zu tragen.

Der Abbau von Stigmatisierungen und die Präsentation der Arbeit stehen im Vordergrund.

9. Kooperation und Vernetzung

Eine netzwerkorientierte Arbeit stellt in der heutigen Sozialen Arbeit eine Form der professionellen Handlung dar und ist eine Selbstverständlichkeit für die Mitarbeiter des Erik-Wickberg-Hauses.

Das Erik-Wickberg-Haus kooperiert u.a. mit folgenden Einrichtungen und Behörden:

- Landschaftsverband Rheinland als Kostenträger
- Resodienste der Stadt Köln
- Wohnungslosenhilfeeinrichtungen
- LVR Klinik in Köln-Merheim und Bilderstöckchen
- Psychosomatische Klinik Bergisch Land und andere Kliniken im Raum Köln
- Substitutionsambulanzen in Köln
- Einrichtungen der Eingliederungshilfe
- Justizvollzugsanstalten
- Gesetzlichen Betreuern
- Bewährungshilfe

Die MitarbeiterInnen des Erik-Wickberg-Hauses sehen sich als Bindeglied zwischen Bewohner und Netzwerk, so dass eine Problemlösungsfindung individuell und umfassend beginnen kann.

10. Qualitätssicherung

Im Erik-Wickberg-Haus finden auf den drei Ebenen der Qualitätssicherung: Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität eine regelmäßige Qualitätssicherung statt. Sie wird in einem Qualitätshandbuch schriftlich festgehalten.

10.1 Strukturqualität

Beschreibung der Rahmenbedingungen der psychosozialen Betreuung im Erik-Wickberg-Haus. Hierzu zählt auch das differenzierte Wohnangebot.

Zur Strukturqualität gehören ebenfalls die eingesetzten personellen und materiellen Ressourcen.

Unter personellen Ressourcen lassen sich die Kenntnisse, Fähigkeiten, Kompetenzen, Qualifikationen sowie der Aus-, Weiter- und Fortbildungsstand des Personals subsumieren.

Zum anderen sind auch die organisatorischen und finanziellen Gegebenheiten, z.B. Konzepte und rechtlich/vertragliche Bestimmungen gemeint.

Darüber hinaus zeigt sich die Strukturqualität in den Zugangs- und Nutzungsmöglichkeiten der Dienstleistungen durch den nachfragenden Klienten.

10.1.1 Supervision

im Erik-Wickberg-Haus findet regelmäßig eine Supervision statt.

Ein externer Supervisor wird dazu eingeladen.

Im Rahmen der Supervision werden folgende Themen besprochen:

- Fallgespräche
- Förderung der Teamentwicklung
- Unterstützung bei der Lösung von Konflikten
- Krisenmanagement
- Organisation in der Einrichtung
- Konzeptionelle Themen

10.1.2 Teamsitzungen

Regelmäßig stattfindende tägliche Briefings und wöchentliche Abteilungs- und Teamgespräche dienen dem Informationsaustausch und werden protokolliert.

10.1.3 Fort- und Weiterbildung

Die Mitarbeiter des Erik-Wickberg-Hauses bilden sich regelmäßig in den jeweiligen Tätigkeitsfeldern intern und extern fort und weiter.

10.1.4 Mitarbeitervertretung

Bei einer Mitarbeiterschaft von 25 Personen hat sich eine MAV aus drei gewählten Vertretern konstituiert. Es finden regelmäßige MAV-Sitzungen statt. Alle Besprechungen werden protokolliert.

10.1.5 QM-Software

Beruhend auf einer Klienten-Datenbank werden mit dieser Software, im Rahmen der Qualitätssicherung, Verwaltungs- und Betreuungsprozesse zusammengeführt, Arbeitsabläufe optimiert, die Leistungsabrechnung automatisiert, die Auslastung gesteuert und Hilfe- und Teilhabeplanungen sowie eine pädagogische Fallsteuerung ermöglicht.

10.1.6 Qualitätshandbuch

Mit dem Qualitätshandbuch werden alle Abläufe und Regelungen zum Qualitätsmanagement dokumentiert. Es beschreibt alle Maßnahmen und Strategien zur Sicherung und Verbesserung der Qualität im Unternehmen.

10.2 Prozessqualität

Die Qualität der Prozesse bezieht sich auf die Art und Weise, wie Leistungen erbracht werden und beschreibt somit die Gesamtheit aller Aktivitäten, die im Verlauf der Erbringung der Dienstleistungen vollzogen werden. Sie umfasst alle psychosozialen und administrativen Tätigkeiten.

10.3 Ergebnisqualität

In der Ergebnisqualität geht es um die Güte der psychosozialen Betreuung- und Beratung. Sie umfasst die Ergebnisse eines Betreuungsprozesses und kann an den unterschiedlichen Indikatoren, wie an der Verbesserung des Gesundheitszustandes, der Klientenzufriedenheit, der Mitarbeiterzufriedenheit, der Erreichung der anvisierten Ziele und dem Grad der Perspektiventwicklung beurteilt werden. Zufriedenheit und der Grad der Zielerreichung, aber auch die Zunahme an wahrgenommenen Ressourcen sind wichtige Qualitätsaspekte.

Ausblick

Erarbeitung eines suchtherapeutischen Profils

Das Erik-Wickberg-Haus betreut seit vielen Jahren auch wohnungslose Männer, die eine Suchterkrankung haben. Schon in der Seewolfstudie 2017 war der Anteil der Probanden unter den Wohnungslosen, die als psychiatrische Diagnose eine Suchterkrankung diagnostiziert hatten, enorm hoch (Seewolf 73,5%), (vgl. "Die Seewolfstudie" 2017, Lambertus-Verlag, Seite: 225).

Eine statistische Erhebung im Erik-Wickberg-Haus 2017 spiegelt dieses Ergebnis in etwa wieder.

Das EWH beabsichtigt eine Sozialtherapie für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten mit einer Suchterkrankung anzubieten.

Folgende Hilfeleistungen sollen den wohnungslosen Männern mit einer Suchterkrankung angeboten werden:

- Hilfebedarfsfeststellung unter besonderer Berücksichtigung der Suchtmittelabhängigkeit
- Bewältigung der Suchtproblematik z. B. durch Einzel- und Gruppentherapien mit dem Schwerpunkt Suchtmittelabhängigkeit
- Enge Kooperation mit Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe
- Beratung, Anleitung, Unterstützung und Begleitung bei der Inanspruchnahme von spezialisierten Angeboten der Suchtkrankenhilfe
- Fallkonferenzen (insbesondere mit übernehmenden Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe)
- Erreichen möglichst langer Abstinenzzeiten

Erweiterung der Tagesstruktur durch eine externe Werkstatt

Die bestehenden Beschäftigungsbereiche (Begegnungsstätte, Garten, Küche, Hauswirtschaft, Haustechnik, Waschküche) werden um eine externe Werkstatt erweitert. Jeder Bewohner erhält die Möglichkeit, jeden der Arbeitsbereiche zu durchlaufen um in Absprache mit den Arbeitsanleitern und Sozialarbeitern den Bereich zu wählen, der den eigenen Fähigkeiten und Neigungen entspricht.

Allerdings sollte jeder Beschäftigungsbereich nur eine angemessene Anzahl an Beschäftigten aufweisen, um eine intensive Betreuung zu gewährleisten.

Die externe Werkstatt wird sich mit dem Werkstoff Holz und dem Thema „Wohnen“ befassen, sowohl in der kreativen Verwendung als auch in der baustofflichen Handhabung. Die Werkstatt wird so gestaltet, dass von niedrigschwelligen bis zu

anspruchsvolleren Tätigkeiten jeder Bewohner seinem Leistungsstand entsprechend gefördert werden kann.

Die Arbeitsanleiter und Sozialarbeiter planen gemeinsam mit dem Bewohner die Herangehensweise und legen seine individuellen Ziele fest. In regelmäßig stattfindenden, gemeinsamen Gesprächen wird der Fortschritt überprüft und die Vorgehensweise bei Bedarf angepasst.

Dem Bewohner werden die wesentlichen handwerklichen Fertigkeiten vermittelt, Er wird motiviert und angeleitet seine eigene Arbeitsweise zu reflektieren und anzupassen, sowie neue Fertigkeiten zu erlernen.

Der Werkstattleiter vermittelt ebenfalls Schlüsselfertigkeiten die als Mindestanforderung für jeden Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt als grundsätzlich und selbstverständlich erachtet werden (Ordnung, Sauberkeit, Ausdauer, Belastbarkeit, Konzentration, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Sozialkompetenz, etc.).

Der neue Arbeitsbereich soll vielfältig, kreativ und interessant sein und ein angenehmes Arbeitsklima fördern. Dem Bewohner wird die Möglichkeit geboten sich innerhalb des Beschäftigungsbereiches verschiedenen Aufgaben (Bohren, Sägen, Fräsen, Montage, Schleifen, Lackieren und Anstreichen etc.) widmen zu können um seine persönlichen Stärken und Präferenzen zu erkennen und auszubauen.

Sanierung des Erik-Wickberg-Hauses

1974 hat die Heilsarmee das Gebäude in der Marienstraße in Ehrenfeld bezogen. Das Gebäude wurde in den sechziger Jahren erbaut. Seit Januar 2017 ist das Erik-Wickberg-Haus Eigentum der Heilsarmee in Deutschland. Inzwischen ist das Gebäude sanierungsbedürftig.

Geplant ist eine Grundsanierung und Modernisierung. Dazu gehören zum Beispiel:

- Kalt- und Warmwasser auf jedem Klientenzimmer
- Neue elektrische Leitungen mit einer höheren Kapazität
- Selbstversorgerküchen auf jedem Flur
- Ein Personenaufzug
- Barrierefreie und behindertengerechte Bäder und Zimmer
- Werk- und Funktionsräume in ausreichender Zahl
- Sanitäre Anlagen in ausreichender Menge
- Aufenthalts- und Freizeiträume für die Klienten

Anhang

Leitbild des Sozialwerks der Heilsarmee in Deutschland

Wir orientieren uns an der Bibel und handeln auf der Grundlage des christlichen Glaubens

- Wir folgen dem Beispiel Jesu und begegnen Not, Leid und Schwäche als Teil des Lebens.
- Wir sehen den Menschen als eine Einheit aus Geist, Seele und Leib.
- In Jesu Leben, Tod und Auferstehung zeigen sich die unbegrenzten Möglichkeiten Gottes, welcher will, dass allen Menschen geholfen werde.
- In Worten, Taten und Haltung geben wir der bedingungslosen Liebe Gottes zu allen Menschen Ausdruck.

Wir achten die Würde jedes Menschen

- Jeder Mensch hat als Gottes Geschöpf gleiche Würde und gleichen Wert.
- Wir orientieren uns in unserer Arbeit an den Grundwerten Nächstenliebe, Ehrlichkeit, Toleranz, Vertrauen und Vergebung.
- Wir hören zu und begegnen einander mit Wertschätzung.
- Durch unsere Haltung tragen wir dazu bei, dass Menschen in Notlagen ihre Selbstachtung nicht verlieren.

Wir handeln als eigenständiger und zuverlässiger Partner

- Wir kooperieren mit anderen Kirchen, Verbänden, Organisationen und Institutionen in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft.
- Wir nehmen unsere Verantwortung in der Gesellschaft wahr und gestalten sie aktiv mit.

Wir handeln in gemeinsamer Verantwortung

- Ziele werden gemeinsam entwickelt, vereinbart und überprüft.
- Wir schätzen, respektieren und unterstützen die Arbeit unserer Kollegen.
- Hauptamtliche und Ehrenamtliche arbeiten in gegenseitiger Achtung zusammen.
- Wir entwickeln die Heilsarmee in ihren vielfältigen Arbeitsfeldern weiter.

Wir sind aus einer lebendigen Tradition innovativ

- Professionelles Handeln und Qualifikation zeichnen uns aus.
- Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit weiter.
- Wir fördern und fordern unsere fachlichen und sozialen Kompetenzen.
- Wir handeln sozial, ökologisch und wirtschaftlich verantwortungsvoll.

Wir sind dort, wo uns Menschen brauchen

- Wir haben offene Augen für die inneren und äußeren Nöte unserer Mitmenschen und nehmen uns ihrer vorbehaltlos an.
- Wir begegnen Ausgrenzung und verschaffen Gehör.
- Wir machen uns stark für gerechtere Lebensbedingungen